

II.

Der Pleißensprengel.

Ein Beitrag zur kirchlichen Geographie Sachsens.

(Nebst einer Karte.)

Von

LEO BÖNHOFF.

Vor einigen Jahren habe ich bereits einen der vier (bez. fünf) Archidiaconate der Naumburger Diözese, den Muldensprengel (archidiaconatus trans Moldam) in dieser Zeitschrift, (XXIV, 43—66) behandelt. Die betreffende Arbeit möge durch die folgenden Blätter eine Fortsetzung und einige Ergänzungen und Berichtigungen erfahren. Es soll nämlich die zunächst gelegene, sich im Westen anschließende Kirchenprovinz jener Diözese, der Pleißensprengel (archidiaconatus [terrae] Plisnensis), beschrieben werden. Gehört auch die eine Hälfte seines Gebietes, wie es in seiner weitesten Ausdehnung sich vordem darstellte, dem Ostkreise des heutigen Herzogtums Sachsen-Altenburg an, so ist doch das Interesse des sächsischen Historikers ein gleich großes wie das der dortigen Freunde vaterländischer Geschichte. Von hier stammen übrigens dankenswerte Ermittlungen und Forschungen¹⁾, die wir für unsere Aufgabe verwerten können. Diese ist meines Wissens noch nicht in Angriff genommen worden: bis jetzt fehlt es an dem Versuche einer geographischen Abgrenzung

¹⁾ Mitteilungen der Geschichts- und Altertumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes VII, 508—522. X, 462—472. Löbe, Geschichte der Kirchen und Schulen des Herzogtums Sachsen-Altenburg I, II (hier und da verstreut).